

Die Blinde.

In einem mit Ephen umrangten Haus saß am Fenster eine noch in den besten Jahren stehende Frau. Ihr dunkles Haar legte sich wellenförmig um ihren Scheitel, die Augen senkten sich auf das weiße Strickzeug, welches sie em'g hantirte. Auf dem Fenster Sims hatte sich eine alte, graue Kaze niedergelegt, die behaglich schnurrte. Das Plätzchen am Fenster schien ihr vertraut zu sein; denn die Sonne wärmte ihren grauen Buckel und hie und da schnappte sie nach einer Fliege, wenn sie ihr zu nahe kam. Da stieß die strickende Frau einen lauten Seufzer aus, und als ob das ein Signal für die Kaze wäre, erhob sie sich und sprang schnurrend auf den Schoß der Dame und strich schmeichelnd mit ihrem weichen Fell am Arme derselben hin. „Du gutes, treues Tier“, sagte die Frau, „wenn ich dich jetzt nicht hätte, würde ich mich recht verlassen fühlen; du leistest mir so treulich Gesellschaft in meiner steten Einsamkeit“ und nochmals seufzte sie schwer und tief. Als sie nun aufblickte bemerkte man erst, daß ihre Augen geschlossen, und daß sie blind war.